

Zeitschrift: Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse =
Gazetta militare svizzera

Band: 10=30 (1864)

Heft: 3

Artikel: Studien über die Verpflegung der Kriegsheere im Felde

Autor: [s.n.]

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-93507>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 14.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

beiden Länder haben in den Kriegsjahren außerordentliche Anstrengungen verhältnißmäßig leicht bewältigt.

VIII.

Einfluß der Marine.

Auf einem Kriegsschauplatz von dieser enormen Küstenentwicklung mußte die Marine nothwendig einen wesentlichen Antheil auf die Operationen ausüben; wäre nun das Verhältniß so gewesen, daß beide kriegsführenden Theile eine entsprechende Macht in die See geschickt hätten, so würde sich deren Kampf wesentlich auf einen maritimen Krieg beschränkt haben; allein nur der eine Theil, Dänemark, hatte eine kriegsbereite Flotte; der andere, die Herzogthümer und Deutschland, waren zur See komplet wehrlos; dadurch vermochte einerseits Dänemark die deutschen Handelsinteressen empfindlich zu schädigen und damit die Lust am Kriege in Norddeutschland zu dämpfen, wels' Element späterhin maßgebend auftrat, andererseits die Operationen seiner Landarmee wirksam zu unterstützen und die gegnerischen beständig in der Flanke zu bedrohen.

Bei diesem einfachen Verhältniß bedarf es keiner nähern Untersuchung über die Stärke der dänischen Marine; sie war unter allen Umständen der deutschen, die in ein paar unschuldigen Anfängen sich zu entwickeln suchte, überlegen.

Niemals rächte sich die Verkennung der großen Landesinteressen mittelst übel angebrachter Sparsamkeit empfindlicher als hier. Das kleine Dänemark herrschte an allen deutschen Küsten, in der Nord- und Ostsee und 40 Millionen Deutsche mußten zähneknirschend zusehen, wie ihre Flagge schutzlos auf dem Meere war, wie ihre riesigen Handelsstädte sich jede Demüthigung gefallen ließen, wie alle militärischen Anstrengungen seit 30 Jahren nicht genügend waren, um einen Feind zu bändigen, dessen Land kaum viel mehr Einwohner zählte, als die deutschen Armeen Bajonette.

(Fortsetzung folgt.)

Studien über die Verpflegung der Kriegsheere im Felde.

Unter obigem Titel ist von dem bekannten Militärchriftsteller Bernhard von Baumann ein neues Werk angekündigt, dessen erster Band bereits die Presse verlassen hat. Die Militärverpflegung ist ein Feld, über welches bis jetzt noch wenig geschrieben worden und das in dieser Beziehung noch ziemlich brach ist. Um so mehr müssen wir die Erscheinung eines neuen Werkes zu schätzen wissen, welches der Anlage des vor uns liegenden ersten Bandes nach, in die für unser Heerwesen so wichtige Verpflegungsfrage gründlich einzutreten verspricht.

Dem Prospekte nach scheidet sich das Werk in die drei nachstehenden Hauptrichtungen:

- 1) die historische Entwicklung,
- 2) in die damit verbundene Feststellung eines rationalen Verhältnisses zwischen den Forderungen des operativen als des Kriegszweckes, den Forderungen für die Erhaltung des Instruments, der Bedürftigkeit, derart, daß Jedes den ihm gebührenden Platz zwar einnehme, aber nicht das andere von dem feindlichen verdränge; und
- 3) in der Ermittlung eines Verpflegungsmodus, der historisch begründet, praktisch ausführbar und vernünftigen Forderungen gerecht werde.

Obgleich der bis jetzt erschienene Theil des ersten Bandes nur Geschichte enthält und wir somit noch nicht sagen können, wie der Herr Verfasser seine eigentliche Hauptaufgabe, welche besonders im dritten Theile enthalten ist, gelöst hat, so wurden wir doch bereits in diesem ersten Theile durch die Gewandtheit überrascht, mit der er in den Kriegen von der ältesten bis zur neuesten Zeit die Wichtigkeit eines gehörig vorbedachten Verpflegungssystems für den glücklichen Ausgang eines Feldzuges hervorzuheben wußte.

Wenn auch die Darstellung hin und wieder an einer etwas zu künstlichen Satzkonstruktion und etwas schleppendem Style leidet, so ist dieß bei den meisten Werken der Fall, deren Gehalt mehr raisonnirend als erzählend ist.

Jedenfalls glauben wir dieses Werk in Militärkreisen aufs Angelegentlichste empfehlen zu können.

L.

Anzeige.

Die ursprünglich auf den 31. März l. Jahres angesetzte Zeitfrist für Eingabe der Preisaufgaben der eidg. Militär-Gesellschaft an das Central-Comite in Freiburg, ist bis zum 30. nächsten Aprils verlängert worden.

Sitten, den 15. Jänner 1864.

Das Central-Comite.

(Soeben erscheint bei Fr. Schulthess in Zürich und ist in allen Buchhandlungen, in Basel in der Schweighauser'schen Sortimentsbuchhandlung (H. Amberger) zu haben:

Die
Lehre vom kleinen Kriege
von
W. Rüstow.

23 Bogen mit 6 Planches. 8. br. 1 Thlr. 24 Ngr.

In diesem neuesten Werke des geschätzten Autors finden sich die Grundsätze der Kriegskunst für den kleinen und Partheigängerkrieg mit den Erfahrungen aus den Kriegen der neuern Zeit verarbeitet und durch Beispiele und Skizzen zur klaren Anschauung gebracht.